

Zusammenfassung des Vorsitzes – Gemeinsame Sitzung der G7-Entwicklungs- und Gesundheitsministerinnen und -minister „Unterstützung von Impfgerechtigkeit und Pandemievorsorge in Entwicklungsländern“

*Zusammenfassung des Vorsitzes durch Svenja Schulze,
Bundesministerin für Entwicklungszusammenarbeit, und Karl
Lauterbach, Bundesminister für Gesundheit, in ihrer jeweiligen
Eigenschaft als Co-Vorsitzende der Gemeinsamen Sitzung der G7-
Entwicklungs- und Gesundheitsministerinnen und -minister*

19. Mai 2022

Am 19. Mai 2022 kamen die G7-Entwicklungs- und Gesundheitsministerinnen und -minister zu einer gemeinsamen Sitzung zum Thema „Unterstützung von Impfgerechtigkeit und Pandemievorsorge in Entwicklungsländern“ zusammen. Die G7-Ministerinnen und -minister erörterten zwei Kernfragen: i) Beschleunigung eines gerechten und nachhaltigen Zugangs zu sicheren, wirksamen und qualitätsgesicherten Impfstoffen, Therapeutika und Diagnostika (VTD) in Entwicklungsländern sowie ii) Stärkung der Pandemieprävention, -vorsorge und -reaktion (PPR) in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen (LMIC). Unter Bekräftigung der Erklärung der G7-Außenministerinnen und -minister verurteilen wir den ungerechtfertigten, nichtprovozierten und rechtswidrigen Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die

Ukraine und ihre Bevölkerung. Wir sind tief besorgt über die weitreichenden wirtschaftlichen, gesundheitlichen, sozialen und politischen Folgen von Russlands Angriffskrieg und ebensolchen Konsequenzen für Lebensmittelsicherheit und Menschenrechte sowohl auf regionaler als auch globaler Ebene.

Sitzung 1: Beschleunigung eines gerechten und nachhaltigen Zugangs zu sicheren, wirksamen und qualitätsgesicherten Impfstoffen, Therapeutika und Diagnostika (VTD) in Entwicklungsländern

Die G7-Entwicklungs- und Gesundheitsministerinnen und -minister bestätigten ihr Engagement für die Überwindung der Covid-19-Pandemie in allen Staaten durch eine gerechte und zügige weltweite Verteilung von sicheren, wirksamen, qualitätsgesicherten und erschwinglichen Impfstoffen sowie Diagnostika, Therapeutika und sonstigen wesentlichen Gesundheitsprodukten, um weltweit die Lücken bei der Impfstoffgerechtigkeit abzubauen und Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen in dieser Hinsicht zu unterstützen. Sie unterstrichen, dass man zur Verwirklichung dieser dringlichen Ziele und zur Unterstützung des Übergangs hin zu einer längerfristigen und ganzheitlichen Bekämpfung von Covid-19, die Kapazitäten für die Verteilung und flächendeckende Bereitstellung von Impfstoffen, Diagnostika und Therapeutika, sowie geeignete Test- und Überwachungsstrategien in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen stärken müsse, insbesondere durch resilientere Gesundheitssysteme und Kapazitätsaufbau, unter Anpassung an besondere nationale und regionale Gegebenheiten und auf der Grundlage epidemiologischer Daten. Sie verpflichteten sich zur

weiteren Unterstützung von Bemühungen zur Lieferung von Impfstoffen und lebensrettenden medizinischen Hilfsmitteln in Entwicklungsländer, insbesondere in Bezug auf die „letzte Meile“ unter Sicherstellung des vorrangigen Zugangs zu vulnerablen Gruppen, durch ergänzende und abgestimmte bilaterale und multilaterale Maßnahmen. Sie verpflichteten sich ebenfalls zu Unterstützung einer kontinuierlichen Innovation zur Entwicklung neuer und besserer Hilfsmittel und zur Unterstützung evidenzbasierter Ansätze für Impf- und Behandlungsstrategien, um der Weiterentwicklung des Virus Rechnung zu tragen.

Auch bekräftigten die Ministerinnen und Minister erneut ihre Unterstützung für alle Säulen des Access to COVID-19 Tools Accelerator (ACT-A), einschließlich angemessener Beiträge, um ACT-A eine Beendigung der akuten Phase der Pandemie im Jahre 2022 zu ermöglichen, sowie beträchtlicher Beiträge zur Impfstoffunterstützung für Länder, die für COVAX AMC in Frage kommen. Bislang haben die G7 zusammen 18,3 Milliarden USD für dieses Vorhaben zur Verfügung gestellt. Multilaterale Beiträge an ACT-A Partnerorganisationen und begleitende bilaterale Anstrengungen wurden als ebenso entscheidend für die Beendigung der akuten Phase der Pandemie im Jahre 2022 hervorgehoben.

Die G7-Ministerinnen und -minister betonten ebenfalls ihre Unterstützung für die gezielte bedarfsorientierte Erhöhung der globalen Impfstoffproduktion sowie der maßgeblichen und nachhaltigen Stärkung einer tragfähigen regionalen Produktion von Impfstoffen, Therapeutika und Diagnostika in Entwicklungsländern,

besonders in Afrika. Insbesondere unterstrichen die G7–Ministerinnen und –minister ihre kontinuierliche Entschlossenheit, fachliche oder finanzielle Unterstützung für den Aufbau langfristiger Produktionskapazitäten bei Schaffung eines jeweiligen gestärkten und harmonisierten regulatorischen Umfelds zu leisten sowie die Notwendigkeit zur Schaffung nachhaltiger Märkte. Sie erörterten die Rolle, die pharmazeutische Betriebe beim freiwilligen Technologietransfer und der Zulassung spielen können. Die G7–Ministerinnen und –minister bekräftigten erneut ihre Unterstützung für das Ziel der Afrikanischen Union, bis 2040 eine Produktionsrate von 60% zu erreichen und werden den in Südafrika ins Leben gerufenen WHO–Hub für Impfstofftechnologietransfer weiterhin unterstützen. Der Aufbau von verlässlichen Kapazitäten für Impfstoffe, Therapeutika und Diagnostika sowie die Unterstützung des Gesundheitspersonals in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen wurde als entscheidender Schritt hin zu einer Überwindung der Gerechtigkeitslücke und der Sicherstellung einer nachhaltigen Produktion hervorgehoben.

Sitzung 2: Stärkung der Pandemieprävention, –vorsorge und –reaktion (PPR) in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen

Die G7–Ministerinnen und –minister diskutierten ebenfalls Maßnahmen, um künftige Pandemien und gesundheitliche Notlagen zu verhindern, dafür Vorsorge zu treffen und auf sie zu reagieren. Sie erkannten an, dass ein wirksamer Einsatz unserer gemeinsamen Investitionen und Maßnahmen zur Beendigung von Covid–19 und die

Unterstützung von Pandemie-PPR in allen Staaten und Regionen ganz grundlegend für die nachhaltige Stärkung der globalen Gesundheitssicherung und der Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme sind. Sie erachteten es als entscheidend, die Ziele der flächendeckenden Gesundheitsversorgung (UHC) zu verstärken und die Pandemie-PPR als Teil eines sich gegenseitig verstärkenden Systems auszurichten. Die Ministerinnen und Minister bekräftigten ebenfalls, dass es entscheidend ist, Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen bei der Erhöhung der Resilienz des Gesundheitswesens sowie bei der Stärkung von One-Health-Ansätzen zu unterstützen. Ein solcher Rahmen, der die Verbindungen zwischen der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt anerkennt, wurde als wesentlich für den Einsatz von Überwachungskapazitäten angesehen, die einen sektorübergreifenden Erfassungsbereich auf nationaler Ebene abdecken, was es insbesondere ermöglicht, die Entstehung von Infektionskrankheiten mit Pandemiepotenzial besser vorherzusagen und zu verhindern. Die Ministerinnen und Minister nahmen mit besonderer Sorge die Bedeutung einer Sicherstellung des gendergerechten Zugangs zu gendersensiblen Gesundheitsleistungen, einschl. Leistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit – insbesondere für die vulnerabelsten und randständigsten Bevölkerungsgruppen – zur Kenntnis, sowie die Bedeutung der Entwicklung gerechterer Krisenvorsorge- und Reaktionsmechanismen im Gesundheitswesen.

Die G7-Ministerinnen und -minister erörterten das Ziel einer Stärkung der globalen Gesundheitsarchitektur, mit der WHO in ihrem Zentrum, sowie der Sicherstellung einer ausreichenden und nachhaltigen

Finanzierung für eine verbesserte Pandemie-PPR, besonders in derzeit unterfinanzierten Bereichen, was ergänzend zum Teil durch einen neuen financial intermediary fund for pandemic preparedness bei der Weltbank erreicht werden könnte. Sie bekräftigten außerdem erneut, dass die Stärkung, Reform und nachhaltige Finanzierung der WHO entscheidend sein wird. Des Weiteren verpflichteten sich die G7-Ministerinnen und -minister zur Unterstützung des Internationalen Verhandlungsgremiums (INB) zur Erarbeitung und Aushandlung eines WHO-Abkommens, Übereinkommens oder einer sonstigen internationalen Übereinkunft zur Pandemieprävention, -vorsorge und -reaktion, in Anerkennung dessen, dass ein inklusiver Prozess mit allen WHO-Mitgliedstaaten und der Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Verwirklichung ausschlaggebend ist. Die G7-Ministerinnen und -minister bekräftigten erneut die Bedeutung einer weiteren Stärkung der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV), auch durch Umsetzung, Einhaltung und gezielte Änderungen und Ergänzungen in einem umfassenden und inklusiven Verfahren unter Berücksichtigung der Lehren aus der Covid-19-Pandemie. Die G7-Ministerinnen und -minister begrüßten die Diskussionen mit dem Ziel verbesserter Rechenschaftsmaßnahmen im Bereich PPR. Schließlich erkannten die G7-Ministerinnen und -minister an, dass vielfältige aktuelle Krisen nicht die Aufmerksamkeit von anderen Epidemien, übertragbaren und nicht-übertragbaren Krankheiten und Gesundheitsproblemen ablenken sollten, wie z.B. HIV, TB, Malaria, Polio, vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTD), sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sowie Antibiotikaresistenzen (AMR).